

„Wir in Südwestfalen“

Porträt einer fleißigen und ruhigen Region

Wer bei Sauerland und Siegerland nur an unendliche Wälder, hohe Berge und einsame Landschaften denkt, liegt falsch: Es sind uralte Industrieregionen. Holzreichtum, Bodenschätze und das reichlich vorhandene Wasser haben schon vor dem 19. Jahrhundert Erzgruben und Schmieden, Hochöfen, Mühlen und Hämmer in den Tälern des Mittelgebirges entstehen lassen.

Auch heute noch ist das Sauerland mit dem höchsten Anteil an Beschäftigten im produzierenden Gewerbe die „heimliche“ Industrieregion Nordrhein-Westfalens. Das Siegerland zählt zu den ältesten Montanregionen Europas. Überall im Land finden sich die Zeugen dieser Vergangenheit. Trotzdem sind beide Regionen nicht zu Museen verkommen. Fleiß, Wissen und Fähigkeiten der Menschen haben sich über Generationen entwickelt und bis heute erhalten. Mit diesem Kapital lässt sich die Zukunft gewinnen.

Die später folgenden industriellen Gießereien und Walzwerke haben oft metallverarbeitende Betriebe nach sich gezogen: Armaturen, Schalter, Lampen, Leuchten, Schrauben, Federn, Stanzteile, Fassungen von Leuchtstoffröhren und Glühbirnen werden hergestellt und gehen oft in den Export – die „Global Player“ sitzen im Sauerland oder in Siegen-Wittgenstein und besetzen von hier aus die Nischenmärkte.

Sportböden aus dem Wittgensteiner Land sind bekannt. In Iserlohn ist Europas größtes Kettenwerk beheimatet. Hochwertige Bauteile aus der Region wandern in die Fahrwerke von Düsenjets. Ausrüstungen für den Bergbau und Spezialmaschinen für jeden nur denkbaren Werkstoff finden in Europa und Übersee ihre Abnehmer. Neben der Metallbearbeitung ist die Kunststoffverarbeitung ein wichtiges Standbein. Die Automobilindustrie steht mit Elektroniksystemen auf der Kundenliste. Sie bestückt unter anderem damit ABS-Bremsanlagen.

Lüdenscheid wirbt für sich als Stadt des Lichts – mit gutem Grund: Beleuchtungssysteme der Firma Erco weisen im Pariser Louvre ebenso gut den Weg wie in dem Wolkenkratzer der Hongkong-Shanghai-Bank. Ein paar Kilometer weiter nordöstlich von Lüdenscheid macht Neheim-Hüsten mit dem Etikett „Leuchtenstadt“ und dem agilen mittelständischen Hersteller Honsel auf sich aufmerksam.

Nach den Turbulenzen der Vergangenheit hat sich der Dehler-Yachtbau in Meschede wieder gefangen und hofft endlich auf eine Zukunft, die dem hervorragenden Ruf der Segelschiffe aus Freienohl entspricht.

Wer arbeitet, darf auch essen und trinken (und feiern). Davon verstehen die Menschen in Südwestfalen einiges. „Bestes aus Fleisch“ – mit diesem Slogan preist der traditionsrei-

che Fleischwarenhersteller Metten aus Finnentrop sein Sortiment von über 80 Produkten an. Längst nicht nur Pils, sondern auch die angesagten Bier-Mixgetränke fließen in die Flaschen der Abfüllanlagen der bekannten Brauereien in Grevenstein, Krombach und Warstein und finden ihren Weg in alle Welt. In Soest wird ein Pumpernickel gebacken, der Freunde und Abnehmer sogar in den USA hat.



Flintenläufe, Messer, Sensen und Federn waren die Produkte der Wendener Hütte zwischen Olpe und Siegen. Als eine der ältesten Holzkohlehochofenanlagen wurde sie in der Zeit der Frühindustrialisierung im Jahr 1728 gegründet und 1860 stillgelegt.

Foto: Heintze

Jedes Jahr fiebern die rund 150.000 im Sauerländischen Schützenbund zusammengeschlossenen Menschen dem Höhepunkt der Saison entgegen, dem alljährlichen Schützenfest. Der Sauerländische Gebirgsverein bringt „nur“ 50.000 Wanderer auf die Beine. Im südlichen Teil der Region sind es vor allem die zahlreichen Heimatvereine, die mit ihrem regen Leben die Menschen an sich binden.

Wer den südlichen Landesteil in der Nachbarschaft zu Hessen und Rheinland-Pfalz als „kulturelle Wüste“ abtut, hat keine Ahnung.

Die Region unterhält in Hilchenbach ein eigenes professionelles Orchester, das sich seit 1992 Philharmonie Südwestfalen/Landesorchester NRW nennt. Die Karl-May-Festspiele in Elspe sind auch nach Pierre Brice als Winnetou ein Publikumsmagnet geblieben.

Das Sauerland hat einen Bundespräsidenten gestellt, Heinrich Lübke stammte aus Enkhausen in der Nähe des Sorpesees. Der Fabrikant Wilhelm Münker und der Volksschullehrer Richard Schirrmann gründeten 1912 die erste Jugendherberge auf der Burg Altena. Religionsunruhen verschlugen den Antwerpener Rechtsanwalt Jan Rubens und seine Frau Maria nach Siegen; 1577 wurde dort ihr Sohn Peter Paul, der größte flämische Barockmaler, geboren. Das „Jägerken von Soest“, 1976 als Repräsentationsfigur geschaffen, erinnert an den Roman „Simplicius Simplicissimus“ des Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen. Bei der „Criminale“ vor knapp einem Jahr machten hochrangige Krimi-Autoren aus dem deutsch-

sprachigen Raum den gastgebenden Hochsauerlandkreis unsicher.

Auch in der bildenden Kunst des Mittelalters hat sich das Sauerland verewigt. Als „westfälisches Abendmahl“ wird ein buntes Glasfenster in der Nordwand der Wiesenkirche in Soest tituliert. Jesus sitzt mit seinen Jüngern beim letzten Abendmahl: Bier, ein Schinken und Pumpernickel sind aufgetischt. Denn das wusste und danach richtete man sich in Südwestfalen schon immer: „Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.“

JK